



Die französischen Missionen den Bericht rezipierten Werbe, Röde, wie kühnlich vorgegangen war, Verboten zu machen. Frankreich werde sich jedoch kaum bis in Washington vereinbarten Verhältnisgriffen für die Städte der verschiedenen Gouvernements nicht über 1886 hinweg gebunden erachten und zur Bedingung machen, daß jede Ausdehnung der Verträge zu einer Revision des Bistums und zur Geschäftigung des französischen Konsulsanteils führen müsse.

### Wiesfeldt verläßt Amerika.

Der deutsche Botschafter in Washington wird am 1. Juli in Deutschland eintreffen. Es handelt sich, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, zunächst nur um eine Urlaubsreise. Da die Reichsregierung jedoch die Vereinigung des Antrags der Firma Krupp, Dr. Wiesfeldt für den Wiedereintritt in das verwaiste Krupp-Kreisgebiet freizugeben, grundsätzlich anerkannt hat, so damit zu rechnen, daß Dr. Wiesfeldt auf seinen Botschaftsposten nicht mehr zurückkehren wird.

### Ein Appell der evangelischen Synode Amerikas.

Die evangelische Synode von Nordamerika veröffentlicht zu den letzten Ereignissen im Ruhrgebiet folgende Erklärung: Mit tiefer Entzürnung empfindet die evangelische Synode von Nordamerika, was sich in den letzten Monaten auf dem Jahrhunderte alten Boden Deutschlands am Rhein und an der Ruhr abspielt. Die hier genannten Ereignisse stehen auf gleicher Stufe mit der türkischen Vernichtung christlichen Volkes in Kleinasien, und widersprechen jedem Fleischwoll und den unumstößlichen Geboten des ewigen Gottes. Die Zeit des gebildigen Schweigens und Warzens geht zu Ende. Das Gewissen der christlichen Welt muß erwachen.

### Der amerikanische Senat für ein Friedensgericht.

Wie die "Times" melden, haben sich 75 amerikanische Senatoren für die Teilnahme Amerikas am Haager Friedensgerichtshof ausgesprochen. 4 waren dagegen und 18 zweifelhaft.

### Tesla wieder im Ruhrgebiet.

Monsignore Tesla ist am Freitagabend in das Ruhrgebiet zurückgekehrt. Unmittelbar vorher wurde er auch im Südsiedlungsbezirk Bayreuth empfangen.

### Der Streik in Köln.

Die Streiklage ist im allgemeinen unverändert. Die Arbeit ruht in fast allen städtischen Betrieben. Nur Hochlandarbeiten werden verrichtet. Der bedächtige Versuch, das Kohlengang durch Wasserstoff zu erhitzen und den Verbrauchern zugufzuführen, ist daran gescheitert, daß die Streikenden erstickten, dann auch die Hochlandarbeiten, die zur Erhaltung der städtischen Werke erforderlich sind, eingestellt. Die Gasvorräte sind völlig zur Neige gegangen, so daß die Gasversorgung aufhört. Die Streikenden verhalten sich vollkommen ruhig. Bei Ansammlungen und Ausschreitungen ist es bisher nirgends gekommen. Man hofft sich auf eine längere Dauer des Außstandes einzurichten. In einer Versammlung der kommunistischen Betriebsräte soll bereits beschlossen worden sein, am Montag im ganzen Kölner Bezirk den Generalstreik zu proklamieren. Eine Deputation der streikenden Straßenbahner hat in dieser Versammlung erklärt, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die bekannten kommunistischen Dortmunder Forderungen in den Kölner Privatindustrie überall Anerkennung gefunden haben. Auch wenn die Stadt die Forderungen der städtischen Arbeiter

noch nicht erfüllt hätte, sollten weiter gestreikt werden, bis in der Privatindustrie alle Forderungen geschafft seien. Die Kölner Gewerkschaften lehnen es noch immer ausdrücklich ab, sich diese Forderungen zu eigen zu machen.

### Die Engländer verhafsten Streikleiter.

Wie man meldet, wurden von den Engländern vier Mitglieder der wilden Streikleitung der städtischen Arbeiter verhaftet.

### Die Streiklage in anderen Städten.

Arbeitsniederlegungen werden gemeldet aus Bremen, wo in der Metallwarenfabrik Schaeffer und Sohn sowie in einer Dampfseifefabrik die Arbeiter in den Streik traten. Eine Belegschaftsversammlung der Gehe Stobbe, die Hamm und Münster mit Gas versorgt, beschloß, den Streik fortzusetzen. Dagegen wurde in den Bochumer und Obersfelder Eisenwerken die Arbeit wieder aufgenommen.

### Wörderzentrale.

In der Untersuchung über die Unruhen in Bochum und Umgegend hat sich auf Grund der Funde bei den verschiedenen Haushaltungen und der Aussagen Verhafteter herausgestellt, daß eine Zentrale der Terroristen bestand, die auch vor Morden nicht zurückgeschreckt wollte, um ihre Ziele zu erreichen. Diese Terroristen standen links vor den Kommunisten und Unionisten, denen selbst zuletzt vor dieser Gesellschaft graute. In der Spalte dieser Zentrale standen drei bekannte Personen, die schon seit mehreren Jahren sehr dabei waren, wenn es galt, Unruhen hervorzurufen. Bei einem Verhafteten hat man einen Bettel gefunden mit den Namen eines Polizeibeamten, den der Verhaftete ermordet sollte. Die Terroristen hatten in Bochum ein Standgericht errichtet. In Wettmar befand sich gleichfalls eine Zentrale der Wörderzentrale, die das Standgericht im Wettmarer Holz errichtet hat. Auf der Liste der Hinzurichtenden standen die Namen von sechs Funktionären des Bergarbeiterverbandes, die sich gegen den Streik erklärt hatten. Es ist versucht worden, diese Personen gefangen zu nehmen, um sie im Walde aufzuhängen, wo bereits die Sätze lagen. Die Gewarnter konnten sich jedoch rechtzeitig vor dem Aufführung retten.

### Kommunistische Unruhe.

In Darmstadt nahmen Demonstrationen der Kommunisten einen so bedrohlichen Charakter an, daß die Hauptstraßen mit Stacheldraht abgesperrt werden mussten. Ein Panzerautomobil der Polizei war aufgefahren, brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten. \*

### Der Kommunistenaufstand

#### und die französische Regie.

Nach den letzten Meldungen aus dem Ruhrgebiet sind verschiedene Angeklagte vorhanden, die erkennen lassen, daß die Franzosen allmählich einsehen, welche folgenschweren Fehler sie begangen hatten, als sie die deutsche Schutzpolizei aus dem Ruhrgebiet entfernten und teilweise auch die blaue Polizei entwaffneten. Aus einigen Orten wird sogar gemeldet, daß aus Veranlassung geringer einsichtiger französischer Kommandeure die Besatzungstruppen zur Wiederherstellung der Ordnung in den von den Kommunisten in Verbindung mit dem massenhaft zusammengetriebenen Gesinde angezettelten Aufruhr eingegriffen haben sollen.

Diese Nachricht erscheint dem Kenner der Verhältnisse im besetzten Gebiet grotesk, ist doch in zahlreichen Fällen einwandfrei die mittelbare, oftmals sogar die unmittelbare Mitwirkung französischer Behörden und

Militärorganisationen an den Kommunistenauftreten festgestellt worden. Während Herr Malenov in Paris den französischen Kommunistenführer Sacha und seinen Freunden den Rücken machen und den deutschen Kommunisten Höhlein einsetzen ließ, entließ sich der zerstreuende Vetter der französischen Politik nicht, im gleichen Augenblick durch seine Heilschreiber im Ruhrgebiet den deutschen Kommunisten alle nur möglich Freiheit für ihre hochverdorbenen Pläne zu gewähren oder diese gas durch allerlei heute noch dunkle Bindungen hilfsläufig bei ihren "Missionen" zu unterstützen. Er handelte hier ganz im Sinne des Deputierten Margaine, der im Verlauf der Pariser Studie entwaffnete die Besatzungstruppen möchten verhindern, die Kohlengruben der Stadt mit Hilfe des deutschen Kommunisten auszubauen. Daß Frankreich alle Mittel anzuwenden sich nicht schämte, um die auf deutscher Seite und deutsches Flüchtverbündete festgesetzte Abwehrfront an der Stadt "niederzuringen", ist längst bekannt. Die Kommunistenhilfe wird ihm nicht von ungefähr. So arbeiten die Vertreter der "Grande Nation" in holdem Eintracht mit den russischen Kämpfern Denins und Trotski, und ihrer Regie vor allem ist es zu verdanken, daß heute die Soga im Ruhrgebiet eine so überaus eifre geworden ist.

Das Spiel mit dem bolschewistischen Feuer aber ist nur gefährlich auch für den "Siegerstaat", der im Spiel aller militärischen Waffenmittel sich allzu sicher fühlt, selbst im Angesicht des über dem Ruhrgebiet stehenden Unwetters, das die so oft von den Propheten des Pessimismus ebenso wie von den fanatischen Unterstützern des Sowjetstaates angekündigte "Weltrevolution" zur Entladung zu bringen droht.

### Der englisch-französische Saarkonflikt.

Der französische Botschafter St. Malozi soll, wie "Le Temps" schreibt, in London erklärt haben, daß Frankreich an und für sich nichts gegen eine Wehrerziehung oder auch Zurückziehung der Schutzverordnung habe, die die Saarregierung erlassen hat, daß nur gegen eine Unterforschungskommission im Saargebiet Frankreich auf jeden Fall Einspruch erheben werde. — In Paris gibt man hierbei offen zu, daß es sich um eine Nachfrage handele, daß Frankreich sogar im äußersten Fall eine vom Völkerbund entstandene Kommission mit Gewalt am Betreten des Saargebietes hindern werde. Dennoch glaubt man nicht, daß sich dieser Konflikt bis zu solcher Schwere auswenden werde, mügte dann doch sogar Frankreichs Austritt aus dem Völkerbund die Folge sein.

"Daily Telegraph" zufolge hat Poincaré in einer schriftlichen Antwort auf die britische Note, in der die Saarverwaltung durch den Völkerbundstat vorgeschlagen worden war, bereits dem Völkerbundrat die Befugnis abgesprochen, eine Unterforschungskommission zu ernennen.

Wie sich die französische Presse zu dieser Machtfrage verhält, dafür nur einige Worte aus dem "Temps": Glaubt man wirklich, daß Frankreich seine Rechte derartig mit Fingerspitzen lassen will, glaubt man etwa, es werde gestatten, daß ein Dorf ständiger Unruhe vor seinen Toren, zwischen seinen Grenzen und den Rheinlanden bestehen bleibt? Im Interesse des Völkerbundes, im Interesse der allgemeinen Ruhe wäre es erwünscht, wenn man auf dem Verlangen nach einer Unterforschung im Saargebiet nicht bestünde.

### Ein neues Zeugnis Lloyd Georges für Deutschland.

Lloyd George ist seit langem der bestgehaute Mann Frankreichs. Auf Schritt und Tritt folgt ihm der Haß der französischen Nationalistepresse, und jedes seiner Worte wird wütend kommentiert, dadurch aber auch zur Kenntnis einer breiteren Öffentlichkeit gebracht. So berichtet der "Matin"

### Die Verlobung von St. Domingo.

Von Heinrich v. Kleist.

(Schluß)

Endgültigen waren Adelbert und Gottfried, Herrn Strömlis Söhne, schon nach Beendigung des ersten, an den Fenstern gesuchten Hauptkampfes auf Befehl des Vaters in das Zimmer ihres Vaters Gustav geetzt, und waren glücklich genug gewesen, die beiden Schwarzen, die diesen bewachten, nach einem haradischen Widerstand zu überwältigen. Der eine lag jetzt im Zimmer, der andere hatte sich mit einer schweren Schußwunde bis auf den Korridor hinausgeschleppt. Die Brüder, deren einer, der ältere, dabei selbst, obwohl nur leicht, am Schenkel verwundet worden war, banden den teuren lieben Vater los: sie umarmten und läuteten ihn und forderten ihn lautstark, indem sie ihm Gewehr und Waffen gaben, auf, ihnen nach dem vordern Zimmer, in welchem, da der Sieg entschieden, Herr Strömlis wahrscheinlich alles schon zum Rückzug anordne, zu folgen. Über Vater Gustav, halb im Bett aufgerichtet, drückte ihnen freundlich die Hand; im übrigen war er still und zerstreut, und statt die Pistolen, die sie ihm darreichten, zu ergreifen, hob er die Rechte und stieß sich mit einem unerschrocklichen Ausdruck von Gram damit über die Stirn. Die Jünglinge, die sich bei ihm niedergesetzt hatten, fragten: was ihm fehle? und schon, da er sie mit seinem Arm umschloß und sich mit dem Kopf schwungvoll an die Schulter des Jüngeren lehnte, wollte Adelbert sich erheben und thun in dem Wahl, daß ihn eine Dynastie annehmen, einen Trunk Wasser herbeiholen, als Tant, den Knaben Seppi auf dem Arm, an der Hand des Herrn Strömlis in das Zimmer trat. Gustav wechselte bei diesem Anblick die Farbe; er hielt sich, indem er aufstand, als ob er umstürzen wollte, an den Seiten der Freunde fest, und sah die Jünglinge nach. Was er mit dem Pistol, das er ihnen jetzt aus der Hand nahm, anfangen wollte, brachte er das selbst nicht vor. Endlich vor Wut, gegen Tant ab. Der Schuß war ihm mitten durch die Brust gegangen, und da sie mit einem gebrochenen Saut des Schmerzes noch einige Schritte gegen ihn tat und Johann, indem sie den Knaben an Herrn Strömlis gab, wo ihm niedergedrückt verblieb.

sank, schleuderte er das Pistol über sie, stieß sie mit dem Fuß von sich und warf sich, indem er sie eine Hure nannte, wieder auf das Bett nieder. „Du unglücklicher Mensch!“ riefen Herr Strömlis und seine beiden Söhne. Die Jünglinge wichen sich über das Mädchen und riefen, indem sie es aufhoben, einen der alten Diener herbei, der dem Jungen schon in manchen ähnlichen verzweiflungsvollen Fällen die Hilfe eines Arztes geleistet hatte; aber das Mädchen, das sich mit der Hand krampfhaft die Wunde hielt, drückte die Freunde hinweg, und: „Sagt ihm —!“ stammelte sie zischend, auf ihn, der sie erschossen, blickend, und wiederholte: „Sagt ihm —!“

„Was sollen wir ihm sagen?“ fragte Herr Strömlis, da der Tod ihn die Sprache raubte. Adelbert und Gottfried standen auf und riefen dem unbegreiflich gräßlichen Mörder zu: ob er wisse, daß das Mädchen seine Nettierin sei, daß sie ihn liebe, und daß es ihre Zukunft gewesen sei, mit ihm, dem sie alles, Eltern und Eigentum, aufgeopfert nach West au Prince zu entfliehen? Sie donnerten ihm: „Gustav!“ in die Ohren und riefen ihn, ob er nichts höre und schlitterten ihn und griffen ihm in die Haare, da er unempfindlich und ohne auf sie zu achten auf dem Bett lag. Gustav richtete sich auf. Er warf einen Blick auf das in seinem Blute sich wälzende Mädchen, und die Witwe, die diese Tat veranlaßt hatte, machte auf natürliche Weise einem Gefäß gemeinen Wüstebens Platz. Herr Strömlis, heiße Tränen auf sein Schnupftuch neiderwischend, fragte: „Warum, Gläuber, hast du das getan?“ Vater Gustav, der von dem Bett aufgestanden war und das Mädchen, indem er sich den Schweiß von der Stirn wischte, betrachtete, antwortete, daß sie ihn schändlicherweise zur Nachttzeit gebunden und dem Kerker Hoango übergeben habe. „Ach!“ rief Tant und strömte mit einem unbeschreiblichen Blick ihre Hand nach ihm aus: „dich, liebsten Freund, band ich, weil —“ Über sie konnte nicht reden und ihn auch mit der Hand nicht erreichen: sie fiel mit einer wildlichen Erschaffung der Kraft wieder auf den Schoß Herrn Strömlis zurück. „Weshalb?“ fragte Gustav blau, indem er zu ihr niederkniete. Herr Strömlis, nach einer langen, nur durch das Kindchen Tantis unverbrodnen Pause, in wel-

cher man vergebens auf eine Antwort von ihr gehofft hatte, nahm das Wort und sprach: „Weil nach der Ankunft Hoango dich Unglückschen zu retten kein anderes Mittel war; weil sie den Kampf, den du unschätzbar einbegangen wärst, vermeiden, weil sie Zeit gewinnen sollte, bis wir, die wir schon vermöge ihrer Veranlassung herbeiziehen, deine Bekleidung mit den Waffen in der Hand ergreifen könnten.“ Gustav legte die Hände vor sein Gesicht. „Oh!“ rief er, ohne aufzusehen, und meinte, die Erde versänke unter seinen Füßen: „ist das, was Ihr mir sagt, wahr?“ Er legte seine Arme um ihren Leib und sah ihr mit Jammerwoll zerrissenen Herzen ins Gesicht. „Ach!“ rief Tant, und dies waren ihre letzten Worte, „du hättest mir nicht misstrauen sollen!“ Und damit hauchte sie ihre schönen Seelen aus. Gustav räumte sich die Haare. „Genieß!“ sagte er, da ihn die Eltern von der Leiche wegriß, ich hätte die nicht misstrauen sollen, denn du warst mir durch einen Glücksmut verlost, obwohl wir keine Worte darüber gewechselt hatten!“ Herr Strömlis drückte zitternd den Dag, den des Mädchens Brust umschloß nieder. Er ermunterte den Diener, der mit einigen unvollkommenen Retuschierwerkzeugen neben ihm stand, die Augen, die wie er meinte, in dem Brustknochen stießen müssen, quizzizieren; aber alle Bekleidung, wie gefragt, war vergebens, sie war von dem Blei ganz durchbohrt und ihre Seele schon zu bessern Sternen entflohen.

Endgültigen war Gustav ans Fenster getreten, und während Herr Strömlis und seine Söhne unter Tränen verabschiedeten, was mit der Leiche angestanden sei, und ob man nicht die Mutter herbeirufen solle, jagte Gustav sich die Augen, womit das andere Pistol geblendet war, durch einen Glücksmut verlost, obwohl wir keine Worte darüber gewechselt hatten!“ Diese neue Schreckensstarre räumte den Verwandten völlig alle Bewinnung. Die Witwe wandte sich jetzt auf ihn; aber das Kerzenlicht schädel war ganz zerkrümmt und biss, da er sich das Pistol in den Mund gesteckt hatte, zum Zell an den Wänden umher. Herr Strömlis war der erste, der sich wieder sammelte. Denn da der Tag schon ganz hell durch die Fenster schien und auch Straßenlaternen eingeschaltet, daß die Bürger sich schon wieder auf dem Hof gesetzten; so blieb nichts übrig, als ungestüm an den Rückzug

über eine Reihe der früheren englischen Gewässer in Frankreich, wo er — der nach Unioon des "Matin" den Krieg nicht können kann, ohne Frankreich anzugreifen — hingegen hat: "Wie Napoleon Deutschland unter die Füße trat, fand sich ein genialer Staatsmann, der es wieder zur Höhe führte. Dass der "Matin" darüber empört ist, nimmt nicht wunder. Bezeichnend aber bleibt die Tatsache, dass gerade der Mann, der Frankreichs Sieg über Deutschland in erster Linie herbeiführte darf, heute als Erster in England seinen und der englischen Politik gesichtlichen Fehler der Entwicklung und völkigen Machtlosmachung Deutschlands eingesehen hat und sich nach einem deutschen staatsmännischen Genius sehnt, der den englischen Fehler wieder gut machen könnte."

Diese Erkenntnis wird in England weitere Fortschritte machen, zum großen Teile hat wohl das englische Volk schon begriffen, dass man gegen den unbedeutenden wirtschaftlichen Konkurrenten den viel gefährlicheren machtbildenden französischen Imperialismus, der die englische Weltstellung bedroht, eingetauscht hat, dass man dadurch heute in ein Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich geraten ist, das aus die Pariser Werte nicht mehr weit, wo durch ganz England der Wunsch geht, dass die Preußen kämen".

### Kleine politische Meldungen

**Der neue Markttag.** Der neue gewaltige Markttag am Sonnabend führte zu einer wichtigen Besprechung der Ressortleiters beim Reichskanzler. In der Besprechung nahmen der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister und der Reichsbauminister teil. Die Besprechung war vertraulicher Art. An der Berliner Börse sieht man den gewaltigen neuen Dolarprprung als unmittelbare Folge der bis jetzt ergebnislos abliegenden Bemühungen der deutschen Finanzkommission an.

**Das neue Württemberger Kabinett.** Der bisherige Justizminister Paul (Bentz.) hat an Stelle des verstorbenen Minister Graf (Bentz.) das Innenministerium übernommen. Justizminister wird der Zentrumsvorstehende Oberregierungsrat Heberle. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion, die andere Besitzungswinthe hatte, hat daraufhin den Austritt der Partei aus der Regierung beschlossen, wodurch der Polen des Arbeits- und Wohnungsministers hell frei wird.

**Erfolge der österreichischen Finanzplanierung.** In der Budgetdebatte stellte der österreichische Finanzminister fest, dass in den ersten vier Monaten d. J. die direkten Steuern das Doppelte des Voranschlages, nämlich 450 Milliarden, ergeben haben. Im selben Zeitraum ergaben auch die Verbrauchsteuern 60 Milliarden mehr, als es dem Voranschlag entspricht. Somit habe Österreich in den Abgabeerträgen eine ganz bedeutende Reserve, selbst wenn es in einzigen Punkten mit höheren Ausgabenziffern rechnen müssen, als der Voranschlag aufweise. Diese Ziffern beweisen, so meint der Minister, dass das Sanierungswerk bisher schon ganz bedeutende Erfolge gezeigt hat und er sei der Überzeugung, dass die Fortschritte der letzten Monate hinsichtlich der Reformarbeit sich in der Zukunft noch stark auswirken werden.

**Das Weitflüchten in der Lust.** Die englische Liga für Lustverteidigung hat auf ihrer Tagung unter dem Vorsitz des Lord Birkenhead eine Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, 88 Millionen Pfund Sterling aufzuwenden, um England eine ebenso starke Lustflucht wie der vor Frankreich unterhalten wird. Das Arbeiterblatt "Daily Herald" fordert die Regierung auf, eine Enquetekommission einzurichten, die die Notwendigkeit weiterer Lustungsmahnahmen prüfen soll.

**Neine Wilderung des Alkoholverbots in Amerika.** Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in Washington, welche das Wittfahrt alkoholischer Getränke auf allen Schiffen, welche amerikanische Häfen anlaufen, als ungesehlich erklärt, wird, wie offiziell bekanntgegeben wird, trotz der Einwendungen der beteiligten ausländischen Staaten, besonders Englands aufrecht erhalten werden. Es bleibt demnach für die Regierung nichts anderes übrig, als im Kongress eine Abänderung des Gesetzes zu beantragen, um Schwierigkeiten mit den betreffenden Mächten zu vermeiden.

zu denken. Man legte die beiden Leichen, die man in ich der mutwilligen Gewalt der Neger überlassen wollte, auf ein Brett, und nachdem die Blicke von neuem geladen waren, brach der traurige Zug nach dem Männerweiber auf. Herr Strömlt, den Knaben Sepp auf dem Arm, ging voran; ihm folgten die beiden stärksten Thiner, welche auf ihren Schultern die Leichen trugen; der Verwundete schwankte an einem Stabe hinterher, und Adelbert und Gottfried gingen mit gehängten Böscheln dem langsam fort schreitenden Leichenzug zu Seite. Die Neger, da sie den Haufen so schwach erblickten, traten mit Spießen und Gabeln aus ihren Wohnungen her vor und schienen Miene zu machen, angreifen zu wollen; aber Hoango, den man die Vorsicht beobachtet hatte loszubinden, trat auf die Treppe des Hauses hinaus und winkte den Negern, zu ruhen. "In Sainte Luce!" rief er Herrn Strömlt zu, der schon mit den Leichen unter dem Torweg war. "In Sainte Luce!" antwortete dieser, worauf der Zug, ohne verfolgt zu werden, auf das Feld hinaustam und die Waldung erreichte. Um Männerweiber, wo man die Familie fand, grub man unter vielen Tränen den Leichen ein Grab, und nachdem man noch die Ringe, die sie an der Hand trugen, gewechselt hatte, senkte man sie unter stillen Gebeten in die Wohnungen des ewigen Friedens ein. Herr Strömlt war glücklich genug, mit seiner Frau und seinen Kindern fünf Tage darauf Sainte Luce zu erreichen, wo er die beiden Negerknaben seinem Verbrechen gemäß zurückließ. Er trat kurz vor Eintritt der Salogezuna in Sport zu Princis ein, wo er noch auf den Wällen für die Sache der Weißen stand, und als die Stadt nach einer hartnäckigen Gegenwehr an den General Deslaines überging, rettete er sich mit dem französischen Heer auf die englische Flotte, von wo die Familie nach Europa überstieß und ohne weitere Unfälle ihr Vaterland, die Schweiz, erreichte. Herr Strömlt kaufte sich darauf mit dem Rest seines kleinen Vermögens in der Gegend des Käfigs an; und noch im Jahre 1807 war unter den Büschen seines Gartens das Denkmal zu sehen, das er Gustav, seinem Vetter, und den Verlobten bestellten, der neuen Toni, hatte setzen lassen.

— Ende. —

**Wochen der Sozialisten in Amerika.** Der ähnlich abhaltene Kongress der sozialistischen Partei Amerikas stellt fest, dass die Zahl ihrer Wähler auf ein Rekord ausgewachsen ist.

### Von Stadt und Land.

Am. 4. Juni.

#### Arbeitsmarktbericht vom 19. bis 26. Mai 1923.

Die Lage des Arbeitsmarktes stand in dieser Berichtswoche allgemein unter dem Eindruck des Pfingstfestes und der Arbeitszusage. In verschiedenen Berufsgruppen fanden bald Neumeldungen von Arbeitssuchenden, bald Abgänge durch Vermittlung statt, ohne dass auf der einen oder anderen Seite ein entscheidendes Übergewicht zu erkennen war. Die Vermittlungstätigkeit in der Handwerksfertigung war sehr gering. Stunde Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften hielt weiterhin an. Im ländlichen Bergbau ist die Arbeitsmarktlage die gleiche wie in der Vorwoche geblieben. In der feineren chemischen Industrie konnten teilweise Neuinstellungen vorgenommen werden, bezüglich in den Blei- und Zinkbetrieben. Eine Zahl von weiblichen Erwerbstöpfen konnte der Porzellansfabrikation zugeführt werden. Eine leichte Besserung ist in der Metallindustrie zu verzeichnen. In der photochemischen Industrie herrschte Nachfrage nach jüngeren Arbeitserinnen. Die Arbeitsmarktlage in der Textilindustrie zeigt sich weiter zur Besserung. Das gleiche Bild zeigt die Lage in der Papier- und Zellstoffindustrie, während für Buchbinden die Aussichten auf Beschäftigungsmöglichkeit unverändert ungünstig geblieben sind. Die Geschäftslage im Sattler-, Lederverfahrens- und Tapiszierevertrieb hat sich in der Berichtswoche wieder etwas verschlechtert. In der Holzindustrie ist an einzelnen Orten eine leichte Besserung zu verzeichnen. In der Fahrzeug- und Genußmittelindustrie war die Vermittlungstätigkeit infolge der Pfingstfeiertage etwas leichter, hervorzuheben ist jedoch auf Maschinenstellen. In der Süßwarenindustrie hat die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften etwas nachgelassen, während in der Zigarettenindustrie weiter Bedarf an Maschinenführern und Facharbeiterinnen herrsche. In der Alterrenfabrikation ist die Lage nach wie vor ungünstig, bezüglich im Bekleidungsgewerbe. Ungünstig blieben auch weiterhin die Verhältnisse im Baugewerbe. Im Gastgewerbe war an den Pfingstfeiertagen eine lebhafte Vermittlungstätigkeit zu verzeichnen, die sich aber meist nur auf Maschinenkräfte beziehte. Ein ungerührte Arbeiter aller Art bot sich keine Arbeitsgelegenheit.

**Kommunistische Anfrage an den Landtag.** Eine Anfrage der Kommunisten beschäftigt sich mit dem Garantieleistungsauftrag des Reichsverbandes der deutschen Industrie zur Sicherung der Reparationszahlungen. Die Anfrage bezeichnet das Angebot als provokatorische Forderungen und fragt, ob die Staatsregierung bereit sei, bei der Reichsregierung sofort vorzuschlagen, mit dem Erlichen, diese Forderungen restlos abzulehnen und ob sie bei der Reichsregierung auf Erfüllung der Forderungen dringen wolle.

**Der Mai-Index 88prozentige Steigerung gegen April.** Im Laufe des vergangenen Monats hat sich eine sprunghafte Verstärkung aller Lebensbedürfnisse vollzogen. Die Reichsmarkziffer der Kosten eines vierköpfigen Arbeiterhaushalts liegt nach den Berechnungen der "Industrie und Handelszeitung" von 8257 in der ersten Maiwoche auf 8474, d. h. um 6,5 v. H.; in der zweiten Maiwoche auf 8700, d. h. um 7,9 v. H.; in der dritten auf 8200 (18 v. H.), um in der Schlusswoche des Mai mit einer Steigerung auf 8902 eine nochmals Verstärkung um 17,8 v. H. zu erfahren. Auf den Monatsdurchschnitt berechnet, stieg der Teuerungsindex von 2908 im April auf 4003 im Mai, was einen Monatsdurchschnittsgrad von 88,8 v. H.

### Eppelein von Gailingen.

Von Franz Trautmann.

Wo Windsheim liegt, das weiß Ihr. Unweit davon stand schon vor Ulters ein Schloss, das hieß Illsheim. Dort hauste Eppeleins Vater, Arnold, zu mancher Zeit. Sein rechtes Schloss, davon er und die Seinen herstammten, hieß Gailingen, das ist unweit Rottenburg an der Tauber. Bei Gunzenhausen hatte er wieder ein Schloss, das hieß Wald, sein Liebstes aber war Tramehl oder Dramaus, unfern von Uluggendorf in der fränkischen Schwäbisch.

Nun hatte der Ritter Arnold von Gailingen zwei Söhne, davon der eine in geistlicher Angelegenheit zu Würzburg und ein frommer Mann. Der andere trieb das Kriegshandwerk in fernem Landen. Dort fand er später Recht auch seinen Tod. Dessen verlor sich Arnold von Gailingen keineswegs und baute seinen Mannestamm auf. Für den Fall, dass ihm aber doch noch weiterer Segen erwünscht, wollt' er seiner Chefrau Apollonia überlassen, des Standes Stand zu bestimmen.

Dauf zeigte sich wirklich der Segen Gottes. Gustav, Sohn Arnolds eines Tores mit dem Burgrätschen Ulrich, beim Wein und sprach von demselben freitzen Stand, das auf dem Wege war. Da trat die Apollonia hinzu und sagte: „Wenn bald eine Dienst wird, soll sie dennoch eine Königin sein, und wenn Gott einen Mannen befreit, so soll ein Obermann draus werden.“

Entgegnete der Ritter Arnold, ihm sei's recht. Der Burgrätsche aber sagte, das sei ein guter Entschluss. Waren demnach alle drei einverstanden und sahen die Zeit recht getrost entgegen.

War's nun um dreihundert und ein nach unserer Herren Geburt. Arnold von Gailingen baute zur Zeit auf Illsheim, es war Winter, gut wild füllte es über die Gegend und der Wind brauste, bog die Bäume nieder.

Da kam Herr Apollonia mit einem Andblein nieder. Das war gut schmeichelnd, und wie Arnold von Gailingen es dem Burgrätschen gesagt, sagte der: „Wer-

deutet. Im April hatte demgegenüber der Steigerungsindex im Vergleich zum Vormonat nur 6,8 v. H. ausgemacht. Besonders starken Preisauftreibungen waren die Fleisch- und Getreidepreise unterworfen, die mit der mehr oder weniger markante Versteuerung aller anderen Lebensmittel vor allem das Einschneien des Ernährungsindeks von 8981 im April auf 8887 im Mai (+ 8,8 v. H.) verursachten.

**Gutsstellungsbedingungen der Landespolizeischule.** Auf Wunsch erhielt die Polizeiwache Auskunft über die Einzelbedingungen in die Landespolizeischule in Weissenfels. Nebenbei erhalten Interessenten ein Merkblatt für den Eintritt in den Volksguardien der staatlichen Ordnungspolizei Sachsen.

Die Deichschaftswehr der 108er, die am Sonntag in Werden erfolgen sollte, und für die große Übereinkünfte getroffen waren, ist von der Regierung verboten worden.

**Der Stenographenverein Gabelsberger Am.** Bei dem am 27. Mai in Werden stattgefundenen Wettkampf des Sachsischen Landesverbandes, Dresden konnten folgende Mitglieder des Auer Stenographenvereins Preise erhalten: Fri. Elisabeth Friedrich, Erika Groß, Erna Grabner, Martha Neuner, Herrn Helmut Klein, Herm. Beumer. Dadurch konnte eine von dem Vorstand, Herrn Georg Groß, eingerichtete Preisausgabe in der wissenschaftlichen Abteilung mit einem Preis ausgezeichnet werden.

**Die neue Geschichte.** Zum Verständnis des neuen Romans, der in der heutigen Nummer beginnt, ist am und für sich nicht viel zu sagen. Jeder kann ihn verstehen, und es ist angenehm, dass ihn viele mit Freude lesen werden, obwohl er doch ein Ritterroman ist. Und Ritterromane sind ja fast nicht eben Mode. Aber es ist ja nicht nur dies. Auch Franz Trautmann mag ruhig einmal den Lesern vorgeführt werden. Trautmann wurde 1888 geboren und war ursprünglich Jurist, bis er, der schon früh historische Studien getrieben hatte, die Juristerei am den Nagel hing und Schriftsteller wurde. Der "Eppelein" ist 1888 erschienen als des Autors erstes Werk. — Die Schilderung des mittelalterlichen Lebens hätte gewiss einer strengen historischen Kritik nicht stand; sie ist verschönend und mit dem Hauch einer warmen Gemütlichkeit umkleidet, den die Zeit, zu der die Ritter ihr Universum trieben, wirklich nicht gehabt hat. Über was schadet doch? Wir wollen hier nicht historische Studien treiben und ein bisschen Gemütlichkeit ist gerade in der heutigen Zeit recht angebracht.

\* \* \*

**Überman.** Hilfsgeistlicher Braune aus Bischöflich wurde in Überman als Pfarrer eingewiesen.

**Schwarzenberg.** Bei der Elternratswahl für die Volksschule in Schwarzenberg erhielt die Liste der christlichen Elternvertreter die Mehrheit.

**Stollberg.** **Landes-Synode.** Da die beiden bisherigen Vertreter des Kirchentriees, Pfarrer Lösch-Arndt und Apothekenbesitzer Drosch-Thalheim aus der Synode ausscheiden haben, nahm unser Kreis an der Wahl zur Landes-Synode am 24. Juni teil. Superintendent Herrmann hatte darum die Geistlichen, Kirchenvorstände und Kirchengemeindevertreter zu einer Versammlung in das Lutherhaus einberufen. Es nahm der Wahlkommissar, Umlaufhauptmann Dr. Venus-Stollberg, teil und gab Erklärungen zum Wahlvorgang. Dann beschäftigte man sich mit der Frage der Kandidaten-aufstellung. Pfarrer Schluttig-Thalheim berichtete über das Ergebnis einer Vertreter-Vorstellung in Thalheim, in der die bisherigen Synodenalten wieder aufgestellt wurden. Von der anderen Seite der Ephorie wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, den Sitz des weltlichen Abgeordneten einem Mann aus ihrer Mitte zu übertragen. Man hatte sich auf Schuldirektor Schuhmehl in Augu geinigt.

**Baunen.** Verhüttung tritt ein. In Baunen herrscht Ruhe. Die Stadtverwaltung hat eine der Hauptbedingungen der Demonstranten erfüllt und die herangezogene Landgendarmerie wieder entlassen, wie ein Maieranschlag bestand, in der Erwartung, dass Ausfertigungen nicht mehr vorkommen werden. Von den Gewerkschaften werden in den Straßen Handzettel verteilt, in denen zur Ruhe aufgefordert wird.

**Weller.** Da bedurfte es keines Geißelbes. Das Kind bleibt ein schwacher Mensch, wird keiner Zeit ein Stiftermann werden und geht von selber in die Hölle." Wolltet nun die Gött, dass das Kind bei diesen Wörtern ein großes Geschrei erhob, ja daß es kaum erörtert war, und sich wand und drehte, als ob es recht gernig sei. Das fand der Vater Ulrich und der Vater Arnold wunderbar genug.

Es ging eine kurze Zeit dahin, bis sie das Kind taufen, und da es sich um den steinen harbte, laute Frau Apollonia, der Junge müsse nach t., benannt werden.

Also war er Apollonius getauft — das heißt Eppelein.

Da aber der Apollonius oder Eppelein das Wasser auf dem Kopf verpolte, schrie er wieder so laut, dass alle ran hörte, arbeitete herum, dass das Taufbeden fast über den Tisch fiel, und führte sich sonst so ungern auf, wie seiner Zeit später der Kaiser Wenzel, als sie ihn zu Sanct Gebald in Rüdenberg taufen.

Da deshalb Arnold von Gailingen den Vater fragte, wie sich das mit dem flämischen König zusammenreiße, da der Knabe in früher Zeit solch scharfen Trost und Stumor zeigte, sagte der: „Das tut nichts. Die Könige brauchen manchmal ein lebendiges Gemüts. Denn wenn einer dem Wolfe Wölfe predigt will, kann's weiter nichts schaden, so es recht herumarbeit' mit den Leuten und seine Stimme mächtig erhebt. Das steht einem Prediger gar wohl und profitiert die meisten Leute.“

Arnold sagte des Arnold von Gailingen den Vater fragte: „Da hab ich nichts dagegen. Ich seid ein Lehrer und mögt steht haben. Ich aber möchte fast zweifeln, ob der Eppelein ein König wird.“

Stam auch bald die Zeit, in welcher Arnold stets mehr auf seiner Meinung bestand, obgleich er nie merken ließ, denn er wollte der Frau Apollonia kein Gram antun.

(Fortsetzung folgt.)

### Sommersprossen — weg!

Lebensgefährdeten solls unvergeltig mit auf viele Jahre Seite ih meine Sommerprosse gängig bleibt.

Fräulein Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 336. Galerie 47.

## Geschenkunfälle.

Berlin.

Die Geschenkunfälle verursachen oft und zum Schaden der Kinder die schwerste Verantwortung. Eine gewisse Anzahl von Geschenken ist so gefährlich, dass sie nicht mehr gebraucht werden. Diese Unfälle sind beim Geburtstag am häufigsten. Am 1. Februar 1923 waren alle Geschenke vom Markt zum Preis eines Marktes und dem Wert des Geschenks untersucht. Einmal eine kleine Blech-Schachtel sollte den Preis jedoch nicht nach dem Kaufauftrag, sondern durch ein sogenanntes "Geschenkrecht", welches keine oder kleinen Gewinn des Kaufhauses hat. Die gesuchten Geschenke vom Markt liegen auf dem Gewerbeamt. Das Sieg kauft den Gewinn am und führt mit seinen Kindern wieder zu dem Stellwerk hinunter, und nachdem die Werte aufgezählt wurden. Das Kind geht zurück auf den Markt. Eine Karte und drei Belege sind am Bettlager.

Der O-Bus Oberholz-Straße verunglückt.

Um den Wagen des O-Bus Oberholz-Straße explodierte am Sonntag auf der Station Insheim (Höhe) Bande der Stelle. Es gab vierköpfige Tote. Neben Unfall und Verlust der Katastrophen konnten Einzelheiten noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Das französische Kommando hat einen Bericht eingereicht, wonach wegen dieser angeblichen Unfälle auf den Zug die deutschen Wehrleben die Tiere innerhalb 48 Stunden feststellen und den Besatzungen abgeben müssen.

Gefahren-Abbildung bei Berlin.

In der Nacht zum Sonnabend füllt ein Personenzug der Strecke Marien-Standort vermutlich infolge Überfahrens des Haltesignals auf einer vor dem Bahnhof Standort wegen Automobilsturms hielenden Gitterzug. Der Zugführer und ein Hilfschaffner wurden getötet. Ein Weichenwärter wurde verletzt. Die Strecke ist wieder in Betrieb.

## Neues aus aller Welt.

Der Widerstand gegen Belästigung in Berlin. Der über Ausschuss der Berliner Betriebsräte und der Gewerkschaftsrat erlaufen gemeinsam Aufrufe, die zum Teil in den Fabriken am Sonnabend früh angeschlagen waren und in denen das Proletariat aufgefordert wird, sich für weitere Aktionen gegen den Lebensmittelwucher und gegen die Teuerung bereitzuhalten. — In Berlin sind wieder 20 Fälle zur Anzeige gelangt, in denen sogenannte Kontrollausschüsse Geschäftslokale besetzten und die Waren zu billigen Preisen verkauft haben.

Von einem Auto überfahren. Ein 70-jähriger Landwirt aus Güttersheim wollte einen von Kuma kommenden Kraftwagen ausweichen, überfuhr aber ein gleichzeitig aus entgegengesetzter Richtung kommendes Auto, in das er hinein lief. Er wurde von diesem erfasst und sofort getötet.

## Kunst und Wissenschaft.

Das Deutschen Forum in Berlin. Das sechstjährige Kulturfestival in Berlin hat die Wiederholung. Das neue währende 25. Kulturfestival der Deutschen Philharmonie Gesellschaft begonnen. Der Konzert war bei am Kinotheater Leopoldstraße seit Gründung der Gesellschaft: es waren etwa 800 Mitglieder und Gäste aus allen Teilen Deutschlands, Deutschertheater und der Schule, vereint sich aus dem Kinotheater zusammen gekommen. Die Tagung hat im letzten sechsjährlichen Programm eine außerordentliche Fülle und Vielfältigkeit — ins 60 Vorträge und Demonstrationen —, die wieder einmal beweist, dass das deutsche Hochgericht sich nicht erschöpft hat, das den deutschen Hochgericht sich nicht erschöpft hat. Das große Interesse erregten einige Vorträge neuerer zoologischer Forschung, so z. B. das planmäßige Füllung im Baute mehrerer Stäbe aus männlichen Fischen weibliche regt hat, das also Geschlechtsänderung ohne Operation möglich ist, und weiterhin die aus der Verbreitung bestimmter Städtischen Siedlungen sich ergebende Tatsache der einzigen Erteilung eines übernatürlichen Sandbeschaffung. Als Versammlungsort der nächsten Jahrgänge kommt Königsberg gewählt worden.

Gorki als Münzschmied. Maxim Gorki hat einen Vertrag mit einer Filmesellschaft geschlossen, für die er das Museum zu einem historischen russischen Film schreiben soll. Vor kurzem hat er seine Erinnerungen, an denen er in den letzten Monaten gearbeitet hat, beendet und wird sie demnächst in einem dreibändigen Werk herausgeben.

## Letzte Drahtnachrichten.

Der Kölner Streik.

Köln, 8. Juni. In einer Versammlung der Straßenbahner wurde, trotzdem die Organisationsvertreter die Annahme des gestern gefallenen Schiedsspruches befürworteten, die Weiterführung des Streiks beschlossen.

Die Organisationen der Staats- und Gemeindearbeiter (streikende) haben heute in einer öffentlichen Sitzung mit 287 gegen 80 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Die Untersuchung des Aufregers.

Berlin, 4. Juni. Blättermeldungen aufgezeigt haben die Polizeibehörden in Dortmund und Bochum Ermittlungen nach den Führern und Angehörigen der kommunistischen Gewerkschaften angestellt. Am Donnerstag wurden etwa 500 Personen festgenommen. Ein Teil davon wurde nach dem Verhör wieder freigelassen, die anderen blieben in Haft. Bei zahlreichen Haussuchungen wurden Waffen und Munition in großer Zahl gefunden. Auch in Hörde sind viele Verhaftungen vorgenommen worden. Im Wupperthal dehnt sich die Streikbewegung weiter aus; u. a. sind die Belegschaften von drei großen Metallwerken in den Zustand getreten.

Französische Nachte.

Mannheim, 8. Juni. Als Vergeltungsmaßregel für die angeblich von deutscher Seite auf die Bahnhofstraße Ludwigshafen-Schifferstadt verübten Anschläge sind sämtliche Beamten der landwirtschaftlichen Abteilung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, etwa 10–15 Personen, aus dem besetzten

Land entfernt worden, und die Polizei hat die Straße gesperrt. Einige Minuten später kam ein Feuerwehrwagen und verhinderte die Flucht der Besatzung.

Königliche Wache zum Abschluss.

Oslo, 8. Juni. Bei den königlichen Wachen sind Denkmale für den verstorbenen Kaiser in Gedenktag errichtet worden. Es wurde eine Kette aus Gold und Silber um die Hände des Kaisers herumgestellt, die eine Reihe von Medaillen und Orden aus allen Teilen Norwegens enthält. Einige Minuten später wurde die Kette abgeschnitten, und eine Reihe von Medaillen und Orden aus allen Teilen Norwegens entnahm der König die königliche Kette in dieses Werk. Dieses handelte es sich um eine Kette, die aus dem Besitz der königlichen Wache zum Abschluss.

Das zur militärischen Ausbildung.

London, 4. Juni. Daily Telegraph berichtet: Großbritannien und Frankreich die Komplikation der Gewerkschaftsfrage auf Georges letzte Rote. Wenn die endgültige politische Antwort auf diesen Dingen folgt, dann kann sie nur als unerfreulich erachtet werden. Zeitungserklärung gegenüber dem britischen Außenminister Daily News, die Klausel 7 der britischen Rote werde die gesamte Frage der britischen Unabhängigkeit und persönlichen Schäden auf, die jetzt aufzuwerfen die Verbündung unmöglich machen bedeute.

Das Opfer des Erdbebens in Lebacon.

London, 8. Juni. Das Reuterbüro meldet aus Lebacon: Die amtliche Mitteilung über das Erdbeben in der Gegend von Turkestan-Reitort lautet: Am 26. Mai ereignete sich heftiges Erdbeben, das den ganzen Tag andauerte. Die Bauten der Stadt wurden zerstört, ebenso 80 Dörfer und Dörfer, die im Umkreis von 22 Kilometer um die Stadt liegen. In der Stadt wurden bisher 40 Leichen geborgen. In der Umgebung 2200.

Ein Deament.

London, 8. Juni. Sunday Times hat auf eine Anfrage in Chequers vom Sekretär des Premierministers den Beauftrag erhalten, dass die Pariser Meldung, wonach Baldwin bereit sein würde, nach der Brüsseler Konferenz nach Paris zu kommen, um die Reparationsfrage zu erörtern, vorausgesetzt, dass ein solcher Versuch positive Ergebnisse haben würde, vollkommen, um die Reparationsfrage zu erörtern, vorausgesetzt, diese Meldung natürlich nicht.)

Der Dollar notierte heute vormittag in Berlin höchstens mit 81 000.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Schumann. Druck u. Verl.: Aue Deut. u. Verlagsgesell. m. B. G. W.



Für die anlässlich unserer

SILBER-HOCHZEIT

so zahlreich dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Karl Bausch und Frau.

AUE (Metzgerstr. 4), am 4. Juni 1923.

## ARGYROTEKT

(das Silberdach)

die teerfreie

## Dach- u. Isolierpappe

Ist die vollkommenste und dabei billigste

## Dauer-Bedachung

ARGYROTEKT

Dach- u. Isolierpappen-Gesellschaft m. b. H.

Fabrik: Zschopau I. Sa.

Telegr.-Adr.: Argyrotekt. Tel.: Zschopau Nr. 8

Die Brillanten, Gold- und Silberschmiede, Gegenstände, Blattzähne, Zinn, Double werden schwämmisch kostengünstig gefertigt und blaftet und streng rost nach dem jeweiligen Dolarstand angefertigt. Begegnen bringenden Gebots lange ausgedehntes Gruppen. Kauft in Dolarpreisen. Wien, Swidow, Nordir. 42.

Kleinere Borsaalgarderobe zu verkaufen. Am Bahnhof 5, II, rechts.

**Diplom-Ingenieur**  
Jugt 2 Zimmer in Aue, Zentrum. —  
Zeitgemäße Bezahlung.  
Zu erlangen: Max Küttner, Weizner, Weizner 6.

## Blütchen

Mittwoch, Freitag, zweite Alten von Hauptverrichtungen und Handelszähne verschwinden den beim Möbeln gebraucht werden.

## Steckenpferd

Teerschwefel-Selbst  
v. Dresdner & Co., Dresden  
Es habt. d. Apoth. Drog. u. Parf.

Drogerie Erier & Co. Nachf.  
Central-Drogerie Curt Simon.  
Gust. Otto, Selbstgesch. Markt.

## Zöpfe

empf. in großer Auswahl

## Stern & Gauger

Zöpf- u. Perückenfabrik, Aue

Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Zöpfen, Perücken, u. Perücken  
und Zöpfe für alle Zwecke.Zöpfen, Perücken, u. Perücken  
und Zöpfe für alle Zwecke.